* **Aus Baden,** 8. August. Den Münchner „N. N." wird geschrieben: Der Reichstagsabgeordnete, jetzt erster Vicepräsident Freiherr von Buol hat vor wenigen Tagen im katholischen Männerverein zu Mannheim eine Rede über die gegenwärtige politische Situation und insbesondere über die Lage der Centrumspartei gehalten. Dabei versteht es sich von selbst, daß für einen Centrumsmann die Lage seiner Partei nicht nur der Schlüssel, sondern auch der Inbegriff der politischen Situation überhaupt ist. Denn davon sind die „centrumstreuen Katholiken", wie Herr von Buol sie nennt, überzeugt, daß der Bestand und die politische Macht des Centrums dasjenige ist, worauf es vor Allem ankommt. Darin sind sie einig mit Herrn Lieber. Im Weiteren jedoch spricht sich der Mannheimer Redner über die Zustände im Centrum selbst mit einer bemerkenswerthen Mäßigung und Resignation aus. Er giebt nicht nur zu, daß der Verlauf der Dinge hinsichtlich der Heeresvorlage der Centrumspartei einige sehr tüchtige Kräfte „hoffentlich nur vorübergehend" entzogen hat, sondern fügt weiter bei, „daß auch innerhalb der Partei im Allgemeinen manch treues Gemüth, wenn nicht entfremdet, so doch etwas erkältet worden ist." Dabei denke er nicht an jene Katholiken, die dem Centrum nicht angehören und über die auch er in hergebrachter Weise die volle Schale seines Zornes ausgießt, sondern nur an die „centrumstreuen Katholiken, die ihrem Gewissen folgend in der Militairvorlage anders geurtheilt haben." Nach diesen vorsichtigen Andeutungen, die gleichwohl „tief blicken" lassen, muß man von Neuem staunen über die gewaltige Parteidisciplin, die es zuwege gebracht hat, daß Lender und Prinz Arenberg mit ihrem „Nein" in der Abstimmung vom 15. Juli allein geblieben sind, während sie am 6. Mai noch zehn Genossen hatten. Daß aber diese äußerlich fast vollständige Uebereinstimmung eben nur auf dem Fractionszwang und nicht auf innerlicher Einheit beruht, das geht eben aus den Aeußerungen v. Buol's unwidersprechlich hervor. In der That ist gerade dieser Mannheimer Redner ein lebendiges Beispiel von der wesentlichen Unvereinbarkeit der Gegensätze, die innerhalb der Centrumspartei durch den eisernen Ring des Ultramontanismus zusammengehalten werden. Mit der Heeresvorlage sind aber diese Gegensätze nicht ausgeglichen und nicht abgethan: die Frage bleibt und wird stets wiederkehren, ob der Geist Lieber's als der das Centrum führende und beherrschende Geist auf die Dauer seinen Platz behaupten wird. Einstweilen scheinen Lender und Prinz Arenberg sich bei dem ihnen ertheilten „Rüffel" beruhigt zu haben; allein das „Ende vom Lied" ist noch lange nicht gekommen.

* **Straßburg i. E.,** 9. August. (Telegramm.) Nach hierher gelangter Mittheilung scheint festzustehen, daß der Kaiser am 10. September hier eintrifft und bis zum 14. September verweilt. Ueber das 14. und 15. Armeecorps wird hier die Kaiserparade abgehalten. Darauf manövriren die beiden Armeecorps gegen einander bei Straßburg und Kehl. Bei diesen Manövern wird eine Brücke über den Rhein geschlagen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 8. August. Minister Kallay hat heute eine Besichtigungsreise nach dem Occupationsgebiet angetreten. Er besucht alle Hauptpuncte. Die Reise dauert zwei Monate. — Der „Pester Lloyd" theilt mit, daß Dupas eine Zusammenkunft zwischen Arton und Lilli Mers in Pest selbst vereitelt habe, indem er in Nürnberg einen Brief polizeilich zurückhalten ließ, in welchem Lilli mit Wissen der Pester Polizei ein Rendezvous mit Arton in Pest vereinbarte. Bei der hiesigen Polizei machte es den Eindruck, als ob Dupas Arton nicht habe verhaften, sondern nur persönlich treffen wollen. Hierbei schien Dupas auf eigene Faust und nicht im Auftrage der französischen Regierung gehandelt zu haben.

* **Prag,** 9. August. (Telegramm.) Eine Entscheidung der Statthalterei, nach welcher die vom Stadtrath beschlossene Anbringung von weiteren Straßentafeln, deren Aufschriften nur in böhmischer Sprache abgefaßt sind, verboten und die Entfernung der bereits aufgestellten Tafeln verfügt worden ist, beruhigt in deutschen Kreisen angenehm. In einer sehr erregten Sitzung des Stadtraths kritisirten gestern die Jungczechen diese Entscheidung des Statthalters, worauf beschlossen wurde, Beschwerde einzureichen. Die czechischen Blätter besprechen diese Verfügung in sehr erregter Weise. Durch diese Verfügung werde ein gefährliches Präjudiz geschaffen und die Leidenschaften nur noch mehr angefacht. Die Aufschriften an den Straßenecken bilden von heute ab, so schreibt „Czesca Politica", den Maßstab für die Rechtsverhältnisse in Böhmen, das sollten die Regierungsorgane nicht vergessen. „Narodni Listy" verlangt, daß in Reichenberg, Duz, Leitmeritz, Troppau und Brünn gleichfalls zweisprachige Straßentafeln angebracht werden.

Salzburg, 7. August. In den nächsten Tagen wird vermuthlich das österreichische Ministerium des Innern über den Germanenbund mit seinen etwa 100 Ortsverbänden, wie bereits kurz gemeldet, die Auflösung aussprechen. Dieser Germanenbund war vor sieben Jahren von Dr. Sylvester und Langgaßner in Salzburg als eine nicht politische Vereinigung zu dem Zwecke begründet worden, die gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Interessen der Deutschen in Oesterreich zusammenzufassen und zu pflegen. Er sollte die vorhandenen provinziellen, örtlichen und sachlichen Vereinigungen dieser Art in sich aufnehmen und mit Hilfe seiner großen und umfassenden Organe eine wirksamere Bethätigung der nationalen Kleinarbeit ermöglichen, wie sie bis dahin nur in engeren Kreisen von den landsmannschaftlichen (Südmark, Böhmerwaldbund u. s. w.), turnerischen, künstlerischen u. s. w. Vereinen angestrebt wurde. In Folge seiner gemäßigten und klugen Haltung (Obmann Dr. Sylvester in Salzburg) mußte sich der Bund die Anerkennung der Regierung zu erhalten. Es gelang ihm, durch allmälige Gründung von Ortsverbänden, insgesammt hundert an der Zahl, sich eine stattliche Organisation zu schaffen. Sehr viele Bibliotheken wurden eingerichtet, deutsche Bräuche und Feste erneuert, Kindergärten angelegt, Genossenschaften gebildet ꝛc. In Aussicht genommen waren die Organisation Raiffeisen'scher Cassen, von Stellenvermittelung, Unterstützungsfonds ꝛc. Doch stand der Bund erst im Anfange dieser seiner Thätigkeit, der nunmehr durch die Schuld einiger radicaler Heißsporne ein vorzeitiges Ende bereitet worden ist. Während sich die Bundesleitung stets objectiv und politisch verhalten hat, sind in der Hauptversammlung am letzten Sonntag zu Salzburg von einigen Anhängern des früheren Abgeordneten v. Schönerer, des vielgenannten deutschnationalen Intransigenten, politische Reden gehalten worden, die den überwachenden Beamten zur Auflösung der Versammlung nöthigten, und die Auflösung des ganzen Bundes dürfte, wie gesagt, gleichfalls schon in den nächsten Tagen ausgesprochen werden. Formell ist das Ministerium dazu berechtigt. In allen deutschnationalen Kreisen muß dieser Gang der Dinge beklagt werden. Die Zersetzung des Deutschthums in Oesterreich dauert also noch fort und wird gefördert von Schönerer und seinem Anhange, lediglich weil dieser eine Art deutsch-nationaler Tyrannei ausüben will, der sich kein Verständiger fügen kann. — Für Deutschland hatte der Germanenbund insofern unmittelbares Interesse, als er u. A. auch zwischen den Bewohnern der deutsch-österreichischen Grenzgegenden gesellschaftliche Beziehungen zu schaffen gedachte, wie sie zwischen den deutschen und österreichischen Officieren am Bodensee und in Braunau-Simbach so erfreulich gepflegt werden.

Frankreich.

* Der Herausgeber der „Cocarde", Ducret, hat gegen seine Verurtheilung appellirt, obwohl er sich keinen Erfolg von diesem Schritte verspricht. Norton nimmt seine Strafe mit großer Gemüthsruhe hin; nur über Ducret ist er zornig, weil dieser, wie er behauptet, seinen Fall absichtlich erschwerte.

Belgien.

* **Brüssel,** 6. August. Die klerikale Partei und ihre Presse thut sich bekanntlich nicht wenig darauf zu Gute, daß Finanzminister Beernaert das Staatsbudget, das ihm von seinem liberalen Vorgänger, dem Staatsminister Graux, in „ganz verwahrlostem Zustande" übergeben worden sei, in Ordnung gebracht habe. In der That hat es Beernaert zu Wege gebracht, daß das Staats-Budget alljährlich einen mehr oder minder großen, scheinbaren Ueberschuß aufweist, der dann von der klerikalen Presse als Beweis für die „unvergleichliche Haushaltungskunst" der klerikalen Regierung in alle Welt hinaus verkündet wird. Auch diesmal wieder hat Beernaert in seinem Entwurfe des Staatsbudgets für 1894 die ordentlichen Ausgaben mit 344 002 035 Frcs. 7 Cent., und die ordentlichen Einnahmen mit 345 865 548 Frcs. 40 Cent. angesetzt, so daß das Budgetjahr 1894 mit einem abermaligen Ueberschusse von 1 863 513 Frcs. 33 Cent. abschließen würde. Da die klerikale Presse sich wohlweislich hüten wird, zu erklären, auf welche Weise der schlaue Finanzkünstler dieses Kunststück zu Wege gebracht hat, so wollen wir wenigstens der Sache einigermaßen auf den Grund gehen. Neben dem ordentlichen existirt bekanntlich auch ein außerordentliches Budget, und in diesem betragen die Ausgaben für das nämliche Jahr 1894 nicht weniger als 45 942 194 Frcs. 60 Cent., die sich auf folgende Weise vertheilen: 17 160 890 Frcs. 80 Cent. für Heereskosten, 14 947 000 Frcs. für Eisenbahnen, Post- und Telegraphenwesen, 12 203 985 Frcs. für Landwirthschaft und öffentliche Arbeiten, 1 314 969 Frcs. für Unterrichtswesen, 303 350 Frcs. für Finanzwesen, 12 000 Frcs. für den auswärtigen Dienst. Diese Kleinigkeit von 45 972 194,80 Frcs. erinnert an die Worte des französischen Volkswirthes Leroy-Beaulieu: „Ein außerordentliches Budget gleicht jenen Schmarotzerpflanzen, die aus der Wurzel der Oelbäume herauswachsen und die, wenn man sie nicht bei Zeiten vernichtet, allen Lebenssaft an sich ziehen, ja sogar den ganzen Organismus des Baumes gefährden!" Das Kunststück, oder besser gesagt, der Kniff des Finanzministers besteht also einfach darin, daß er diejenigen Ausgaben, welche das Gleichgewicht der Budgetvorlage stören würden, in das außerordentliche Budget aufnimmt, um dieselben durch eine Anleihe zu decken.

Italien.

* Eine bemerkenswerthe Uebersicht über die Ausdehnung der katholischen Hierarchie, die sich seit der Erhebung Leo's XIII. auf den päpstlichen Stuhl vollzogen hat, bringt auf Grund der Mittheilungen des vaticanischen Staatshandbuchs (La Gerarchia Cattolica) die Münchener „Allg. Ztg.": Leo XIII. hat darnach in den 15 Jahren seines Pontificats ein neues Patriarchat, 27 neue Erzbisthümer, 77 neue Bisthümer, eine apostolische Delegation, 47 apostolische Vicariate und 18 apostolische Präfecturen errichtet. 19 neue kirchliche Sprengel sind in Europa, 25 in Asien, 2 in Afrika, 36 in Amerika, 8 in Australien geschaffen worden. In Europa haben Schottland, Rumänien, Bosnien erst durch Leo XIII. eine katholische Hierarchie erhalten. Asien weist allein in Vorderindien 20 neue Gründungen auf, die großentheils auf britisches Gebiet fallen; zum Patriarchat von Ostindien ist jedoch das alte portugiesische Erzbisthum Goa erhoben worden. Außerdem hat Japan einen Erzbischof und drei Bischöfe erhalten. In Afrika ist das uralte Erzbisthum Karthago wieder hergestellt und ein Bisthum ist auf den englischen Seychellen-Inseln errichtet worden. In Australien befinden sich sämmtliche 8 Neugründungen auf englischem Gebiete. Britisch-Amerika hat 8 neue Sprengel, die Vereinigten Staaten 19 und Mexiko 7 neue Erzbisthümer und Bisthümer erhalten. Apostolische Vicare sind nach Kopenhagen und Christiania entsandt worden; ebenso einer in die Ostschweiz („Rätien") und 2 in die europäische Türkei („Thracien" und „Macedonien"). Asien ist mit 16 Vicaren oder Präfecten bedacht worden, deren 10 für China, 2 für die Mongolei, 3 für Indien und 1 für das Hochland Pamir (Kafiristan) bestimmt worden sind. Nach Amerika sind 8, nach Australien 4 solcher Bevollmächtigten entsandt worden. Am meisten aber hat die Erschließung von Innerafrika die Thätigkeit der Curie wachgerufen. Nicht weniger als 16 Vicare und Präfecten hat Leo XIII. für diese neu eröffneten Länder bestellt; 4 für den Congo, andere für das Gebiet des Tanganyika-See's, des Victoria-Nyanza, für die Sahara u. s. w.; auch die deutschen Colonien Kamerun, Togo und Dar-es-Salaam sind nicht vergessen worden.

* **Rom,** 5. August. Bekanntlich werden von irredentistischer Seite noch immer zeitweilig Versuche gemacht, die Erinnerung an Oberdank zu Hetzereien zu benutzen. Ein solcher Versuch ist auch vor Kurzem wieder vorgekommen. Cavalotti hatte nämlich für die Mutter Oberdank's, die sich angeblich an ihn mit einer Schilderung ihres Elends gewendet hatte, eine Sammlung veranstaltet und ihr auch wirklich einige hundert Francs zugesendet. Augenscheinlich hatte dies indessen nur den Zweck, den Glauben zu verbreiten, daß die Mutter Oberdank's von allen Mitteln entblößt und arger Noth preisgegeben sei. Inzwischen erweist sich diese angebliche Nothlage als erdichtet, und die Geschwister Oberdank's selbst haben sich veranlaßt gefühlt, ihrem Mißmuthe über die bezüglichen Berichte Ausdruck zu geben, indem sie erklärten, daß die Mutter Oberdank's sich in geordneten Verhältnissen befinde und durchaus keine Veranlassung habe, die Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. Man sieht also, welcher Mittel man sich von gewisser Seite bedient, um die Erinnerung an Oberdank aufzufrischen und sie zu Wühlereien zu verwerthen.

Großbritannien.

* **London,** 8. August. (Telegramm.) Unterhaus. Der Antrag Chaplin's auf Vertagung des Hauses wurde ohne Abstimmung abgelehnt.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 9. August. Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich ist heute Vormittag über Korsör nach Wien abgereist.

Rußland.

* **St. Petersburg,** 5. August. Der commandirende General des 8. Armeecorps (Odessa) General v. Roerberg wurde dieser Stellung unter Versetzung in den Staatsrath enthoben und statt seiner Generallieutenant v. Schack, bisher Commandeur der im Gouvernement Eriwan stehenden 39. Infanterie-Division, ernannt. Diese Ernennung zu so hoher Stellung ist insofern bemerkenswerth, als General v. Schack ehemaliger preußischer Officier ist, und zwar der einzige, der noch in der russischen Armee dient. Er stand beim 1. Garde-Regiment und trat 1854 als Secondelieutenant nach Rußland über, diente in einem der kaukasischen Regimenter, wurde Adjutant beim damaligen Statthalter des Kaukasus, Großfürsten Michael Nikolajewitsch, befehligte während des Krieges 1877/78 auf dem asiatischen Kriegsschauplatz das 74. Infanterie-Regiment und zeichnete sich bei verschiedenen Gelegenheiten ganz besonders aus. — In Turkestan sind die Lieutenant Wannowski, ein Sohn des Kriegsministers, und Fürst Wolkonski eingetroffen. Auch werden dort noch einige junge Gardeofficiere erwartet, die angeblich alle nach dem Pamir gehen.

Natal.

* Die Verfassungs-Acte Natals ist nunmehr Gesetz geworden, nachdem sie von der Königin anerkannt wurde. Danach erhält Natal seine verantwortliche Regierung und an Stelle des jetzigen gesetzgebenden Körpers tritt ein Ober- und Unterhaus. Das Oberhaus wird aus elf Mitgliedern bestehen, die das dreißigste Lebensjahr überschritten haben müssen; sie müssen außerdem zehn Jahre in der Colonie ansässig sein und einen Grundbesitz von mindestens 500 Pfd. Sterl. im Werthe schuldenfrei besitzen; die einzelnen Mitglieder werden für eine Periode von zehn Jahren gewählt, in der Art jedoch, daß immer die Hälfte derselben alle 5 Jahre ausscheidet und durch andere zu ersetzen ist. Einberufen wird das Oberhaus durch den Gouverneur. Die Districte Durban, Victoria, Alexandria und Alfred stellen 5 Abgeordnete, Maritzburg und Umvoti 3, Weenen-Klipriver ebenfalls 3 Abgeordnete; jedoch darf ein einzelner District nicht mehr als 2 Abgeordnete aufstellen. Dem Ministerium dürfen nicht mehr als zwei Mitglieder des Oberhauses angehören. Der Präsident bezieht ein Gehalt, das mit dem des Vorsitzenden des Unterhauses gleich ist, wie überhaupt alle Beamtenstellen des Ober- und Unterhauses gleichmäßig dotirt sind. Das Unterhaus wird aus 37 Mitgliedern bestehen, die gemäß den alten Bestimmungen gewählt werden und alle selbst eingetragene Wähler sein müssen. Die Anzahl der Abgeordneten, die jeder einzelne District stellt, vertheilt sich wie folgt: Pietermaritzburg (Stadt) 4, Pietermaritzburg (District) 6, Durban (Stadt) 4, Durban (District) 3, Victoria 4, Umvoti 3, Weenen 3, Klip-River 3, New-Castle 3, Alexandria 2, Alfred 2. Oberhaus sowohl wie Unterhaus müssen mindestens einmal im Jahre zusammenkommen; zwölf Monate sind der längste Zeitraum, der zwischen zwei Sessionen liegen darf. Das Ministerium besteht aus sechs Mitgliedern, die durch den Gouverneur ernannt, nöthigenfalls auch wieder entlassen werden. Jeder Minister muß entweder im Ober- oder im Unterhause einen Sitz haben, respective innerhalb vier Monate nach seiner Ernennung ein Abgeordneten-Mandat erhalten. Die Bildung des ersten Ministeriums muß drei Monate nach der bereits erfolgten Veröffentlichung der neuen Verfassung stattgefunden haben; bis zu diesem Termin bleibt die alte Verfassung in Kraft. Die vom Gouverneur im Verein mit dem Ministerium gefaßten Beschlüsse haben ohne weitere Einschränkung als die einzuholende Genehmigung der Königin gesetzliche Kraft.

Amerika.

* Wie das „Reutersche Bureau" aus **Buenos-Ayres** unterm 8. August weiter meldet, ist der Kriegsminister mit den beiden Kanonenbooten und den Truppen vor Ensenada angekommen. Die Aufständischen stellten die Eisenbahnen und Brücken wieder her, damit ihre Truppen nach La Plata vorrücken können. Die Regierung von La Plata hat um einen Waffenstillstand, bis der Congreß die Frage der Vermittlung entschieden haben würde. Die Aufständischen befinden sich gegenwärtig noch 5 englische Meilen von La Plata entfernt. Die Radicalen proclamirten eine provisorische Regierung, welche jedoch nicht anerkannt worden ist.

Australien.

* **Sydney,** 29. Juni. Auf dem Umwege über Neu-Caledonien sind hier Nachrichten über eine neue Blutthat der Einwohner der **Salomons-Inseln** eingetroffen. Der Name des Schiffes, dessen Besatzung von den Wilden niedergemacht worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können, nur soviel ist bekannt, daß es sich um einen Queensländer Verbeschuner handelt. Dieser war nach dem Besuche verschiedener Nachbarinseln schließlich nach Malayta, beiläufig der am übelsten berüchtigten Insel der ganzen Salomonsgruppe, gekommen, wo er nach mehrtägigen Verhandlungen einige fünfzig Insulaner angeworben und an Bord genommen hatte. Daraufhin hatte sich der Häuptling der Insel auf dem Schiffe eingestellt und dem Capitain den Vorschlag gemacht, die Küste entlang nach einer anderen Bucht zu fahren, wo er, der Häuptling, ihm mit einer weiteren Schaar von Insulanern, die sämmtlich Arbeit nehmen wollten, erwarten werde. Der ahnungslose Capitain, der ebenso wie die übrige Besatzung bis auf den Regierungs-Agenten zum ersten Male in der Gruppe war, ist auf den Vorschlag eingegangen und nach der Bucht gefahren, wo der Schuner alsbald von den Eingeborenen in ihren Kähnen umringt und mit Speerwürfen attackirt worden ist. Vielleicht hätte das Schiff trotzdem noch das Weite suchen können, aber auf ein Zeichen des Häuptlings stürzten sich die schon an Bord befindlichen fünfzig Insulaner auf den Capitain und die kaum ein halbes Dutzend Köpfe zählende Besatzung und machten sie nieder, worauf der Schuner geplündert und alsdann in Brand gesteckt wurde. Was mit den Leichen der Ermordeten geschehen, ist nicht mit Sicherheit bekannt, aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie aber zur Abhaltung eines jener scheußlichen Gelage gedient haben, mit denen die Kannibalen ihre Siege zu feiern pflegen. Die von einem französischen Schuner, der „Lady St. Aubin", zuerst nach Noumea gebrachte Nachricht ist durch die Berichte von den Neuen Hebriden bestätigt worden. Die Bestrafung der Mörder soll durch den englischen Kreuzer „Curaçao", der zu diesem Zwecke nach der Gruppe beordert worden ist, erfolgen.

Militairisches.

* **Zwei neue schwere russische Geschütze.** Die Construction neuer, auf der Höhe der heutigen Technik stehender Geschütze nimmt in Rußland sehr lebhaften Fortgang. Nachdem erst vor Kurzem über ein neues Feld- und ein neues Festungs- bezw. Küstengeschütz berichtet wurde, wird jetzt die Neueinführung zweier anderen Geschütze in die Belagerungsartillerie bekannt. Es sind dies eine „9pfdige leichte Kanone" und ein „9pfdiger leichter Mörser". Erstere hat ein Kaliber von 20,3 cm. Die Gesammtlänge des Rohrs beträgt 3,454 m, die des gezogenen Theils 3,048 m oder 15 Kaliber. Dieser ist mit 48 parabolischen Progressivzügen versehen, die am Ladungsraum einen Drallwinkel von 3° 42', an der Mündung von 8° 56' haben, was einer Drallänge von 20 Kalibern entspricht. Das Kaliber des Mörserrohrs beträgt 22,86 cm, die Gesammtrohrlänge 1,753 m, die des gezogenen Theils 1,175 m oder 5,14 Kaliber. Das Rohr hat 52 Züge, deren Drall am Ladungsraum 6° 16', an der Mündung 11° 50' oder 15 Kaliber beträgt. Es wiegt 1768,94 kg, seine stärkste Ladung 4,3 kg grobkörnigen Pulvers. Beide Geschütze verfeuern gewöhnliche gußeiserne, 2¾ Kaliber lange Granaten, stählerne 3¼ Kaliber lange Minengranaten mit Pulverladung und stählerne 4½ Kaliber lange Minengranaten mit Percussionsladung, die 9pfdige Kanone außerdem noch stählerne 3 Kaliber lange Bodenkammer-Schrapnels. Das Gewicht der Pulvergranate der 9pfdigen Kanone beträgt geladen 78,2 kg, die Sprengladung 9,4 kg; das Gewicht der Percussionsgranate des Mörsers geladen 137,6 kg, das der Sprengladung etwa 40 kg. Die Geschoßführung wird, wie bei allen neueren russischen Geschossen, durch ein kupfernes Führungsband mit drei Rillen bewirkt, die Centrirung in dem gezogenen Ladungsraum durch eine wulstartige Verstärkung des Eisen- bezw. Stahlkernes.

Diaphtherin ist nach den Versuchen von Prof. Dr. Emmerich, Dr. Kronacher u. A. m. das beste Antiseptica, welches zur Zeit existirt. Dasselbe besitzt so viele Vorzüge, wie Ungiftigkeit, Geruchlosigkeit, feste leicht handliche Form, daß dessen Einführung als Hausmittel an Stelle der gefährlichen Carbolsäure nicht warm genug empfohlen werden kann. Fast immer ist die Heilbauer bei Anwendung des **Diaphtherins** eine viel kürzere als bei Anwendung anderer Antiseptica. Zu beziehen durch alle Apotheken und durch den General-Vertreter E. Merck in Darmstadt zu 50 Pfg. per Schachtel à 4 Pulver.

DAS ECHTE
EAU DE BOTOT
ist das einzige von der
MEDICINISCHEN ACADEMIE zu PARIS
Genehmigte Zahnwasser
Um die oft gefährlichen, stets schädlichen
Nachahmungen zu vermeiden, verlange man auf der Etikette:
die Adresse: 17, Rue de la Paix, Paris. und die Unterschrift: A. Botot
Bei allen Parfümeuren u. Coiffeurs.

Jugendkrankheiten. Wenn es auch allgemein bekannt ist, daß kein Mittel an schneller und sicherer Wirkung einen Vergleich mit **Santal Midy** aushalten kann, so muß man doch gerade jetzt darauf achten, die echten **Santal Midy Kapseln** zu erhalten, deren jede den Namen **Midy** trägt. Nach den vorliegenden Berichten aus Indien, ist Santal bei der letzten Auction um circa 25% gestiegen, man hüte sich daher vor Fälschungen. Erhältlich in Leipzig in der **Engelapotheke, Hofapoth. z. weiß. Adler u. Salomonsapoth.**

Neu! Glasbausteine hohle (Adlerhütten) Prosp. grat. f. alle Neubauten, Walter zu Dienst. liefert bill. J. Nepp, Fabrik für automatische Ventilations-Anlage. Spec. seit 1871. Leipzig-Plagwitz, C. Heinestr. 75.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
A. Benninghausen's Patent-Ofen ꝛc. mit Grudefeuerung.
Viele Medaillen. Plagwitz, Carl Heinestraße 79.
Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
- G. L. Daube & Co., Ritterstraße 14, II.,
- Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I
- Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
- Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
- Robert Brannes, Kleine Fleischergasse 4, I.
- Eugen Fort, Nicolaistraße 22.
- Bernhard Freyer, Peterstraße 27,
- Paul Schreiber, Marschnerstraße 2,
- „Globus" (Oscar Prokopez), Grimm. Steinw. 22, I.
- Hermann Tittrich, Weststraße 32,
- G. Jenke, Berliner und Forster-Ecke,
- Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35,
- Heinr. Eisler, Katharinenstr. 7, II.
- A. Leffler, Teucher Str. 34, II., Battenberg.
- G. G. Marx & Co., Brühl 1.

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part., Gl. Thielecke, Landsberger 85,
in Leipzig-Anger: G. C. Oehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann, Conradstr. 55,
in Leipzig-Neustadt: Heber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 1,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grützmann, Zschochersche Str. 7a

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaische Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiedenstraße 19).
Postamt 7 (Rankhdt. Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Tauchaerstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b u. 2c).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße, Postamt für Briefbestellung und Ausgabe).
Postamt 14 (Gerberstraße 15).
Postamt Leipzig-Eutritzsch (Markt)
- Leipzig-Connewitz (Eisenstraße).
- Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
- Leipzig-Kleinzschocher (Kaiserstraße).
- Leipzig-Lindenau (Poststraße).
- Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
- Leipzig-Plagwitz (Markt).
- Leipzig-Reudnitz (Gerichsfelder-Straße).
- Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
- Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Das Postamt Plagwitz nimmt Telegramme täglich von 6 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends an. Bei Schalterschluß ist der Zugang durch den Eingang Poststraße 10 zu nehmen.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse —, sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Reichsstraße 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kontirungen ꝛc.

Auskunftsstelle für Fremde: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Sternstraße Nr. 4, I.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schlosse **Pleißenburg,** Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache). Meldestunden Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von ½11 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 3 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 508 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek (Beethovenstraße 4) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr. Filiale für Bücher-Ausgabe und -Annahme (Grimm. Steinweg 12) geöffnet täglich 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.